

„Nein, danke schön. Aber sagen Sie, bitte, wie lange ist Herr Feller schon in diesem Geschäft?“

„Schon seit fünf Jahren, gnädiges Fräulein. Er ist schon zwei Jahre ausgelernt!“

Ausgelernt. Ein komisches Wort. Kann man in irgendeinem Beruf richtig ausgelernt sein?

„Ausgelernt? Was heißt das?“

„Man ist drei Jahre lang Lehrjunge. Dann erhält man den Lehrbrief, ist also ausgelernt und heißt Gehilfe.“

„Ist Buchhandel ein schwerer Beruf, Herr, Herr...“

„Ettrich mein Name, wenn es gestattet ist!“

„Gewiß, Herr Ettrich“, sagte Jola Jalo und reichte dem freundlichen Gehilfen die Hand, „ich bin...“

„Ich weiß selbstverständlich, wer Sie sind, gnädiges Fräulein. Ich habe bereits das Vergnügen gehabt, Sie auf der Bühne bewundern zu dürfen... jawohl, ein schwerer Beruf. Aber er ist gewiß auch nicht schwerer als ein anderer. Was der eine im Kopf hat, hat der andere in den Händen!“

In diesem Augenblick kam Uli hervor.

Er hatte keine Ahnung, daß Jola Jalo wartete und schaute nicht allzu klug drein, als er sie bemerkte.

„Da ist ja Herr Feller“, sagte Jola Jalo, „ich habe nämlich eine Bitte an Sie.“

Ettrich verbeugte sich tief und verschwand.

„Bitte sehr!“ sagte Uli mit dem dienstlichsten Gesicht der Welt.

„Sie haben mir letzthin einige ausgezeichnete Bücher empfohlen. Ich war wirklich sehr zufrieden. Da

ich in den nächsten Tagen zu einem sehr wichtigen Anlaß ein Bücher-geschenk machen will, möchte ich Sie ersuchen, mir die Mühe der Auswahl abzunehmen!“

„Selbstverständlich“, erklärte Uli zuvorkommend, wie es einer guten Kundin gegenüber am Platze war. Doch nicht ein Atom von privater Freundlichkeit lag in seinem Gebaren.

„Ein Geschenk. Bitte schön. Zu welchem Anlaß?“

Jola Jalo hatte keine blasse Ahnung. Die Lust, Uli Feller zu sehen, hatte sie plötzlich ergriffen, als sie spazieren ging und, ohne es recht zu wollen, über den Schottenring schlenderte. Zu welchen Anlässen schenkte man Bücher, um Himmels willen. Fast zu allen Anlässen außer zur Geburt und zum Tode, fiel ihr ein.

„Ein Verlobungsgeschenk, Herr Feller.“

„Für ihren Bräutigam?“

Uli fragte es ohne jede Spur von Interesse. Ganz sachlich. Nur zu Informationszwecken.

„Ja“, erklärte Jola Jalo.

„Da müßte ich noch zwei Dinge wissen, meine Gnädigste. In welcher Preislage wünschen Sie zu schenken, und welchen Geschmack hat Ihr Herr Bräutigam?“

Es klang ziemlich beleidigend, wie er es aussprach, dieses „und welchen Geschmack hat Ihr Herr Bräutigam?“ Als ob es sonnenklar wäre, daß einer, der Jola Jalo zur Braut bekam, einen schlechten Geschmack bewiese!

„Er ist ein wenig philosophisch veranlagt“, sagte sie stockend, „ein Grübler, und sehr eigenartig!“

So eigenartig, daß er gar nicht